

Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 27 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 9. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. und 8. Juni 1916 (Nr. 129 und 131) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Das im Verlage Carisch und Jänichen in Mailand erschienene Flugblatt, ohne Angabe des Druckers oder Druckortes, enthaltend nachstehende Titel: 1. „Tripolitania bella“ von Erm. Carosio; 2. „Inno a Tripoli italiana“, Worte von V. Ghioffo, Musik von Erm. Carosio; 3. „Inno all'Italia delle colonie italiane“, Worte von D. Miletto, Musik von S. P. Frontini.

Das in Form eines Flugblattes im Verlage G. Santojanni in Neapel ohne Angabe des Druckers und Druckortes erschienene Titel: „Stornelli Patriottici“, Versi e Musica di G. Gianelli.

Nr. 85 „Auffig-Warburger Volkszeitung“ vom 27. Mai 1916. Nr. 74 „Deutsches Volksblatt für Nordböhmen“ vom 27. Mai 1916.

Die im April 1916 in der Druckerei des Josef Pol in Straßnitz gedruckte und erschienene nichtperiodische Druckschrift (ohne Angabe des Druckers und Druckortes): Abzeichen antimilitaristischer Natur mit Aufschrift: „Odveden“ und „Neodveden“.

Nichtamtlicher Teil.

Der Ausgleich mit Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus begründete am 9. d. M. Graf Albert Apponyi (Unabhängigkeitspartei) folgende dringliche Anfrage: „Sind die Herren Minister geneigt, das Haus über die Bedeutung und den Inhalt der mit der österreichischen Regierung begonnenen finanziellen und wirtschaftlichen Ausgleichsverhandlungen zu informieren?“ Graf Albert Apponyi führte in seiner dringlichen Anfrage aus, er müsse aus zwei sehr wichtigen Gesichtspunkten auf das energischste gegen einen endgültigen Abschluß — und zwar auf längere Zeitdauer — des Ausgleiches mit Österreich Stellung nehmen. Der eine Gesichtspunkt ist der volkswirtschaftliche. Heute, wo wir uns

inmitten des Krieges befinden, wo nicht nur bei uns, nicht nur in Österreich und bei unseren Verbündeten, sondern überall auf der ganzen Welt die volkswirtschaftlichen Verhältnisse in allerhöchstem Maße ungewiß und unbeständig sind, fehlt es noch naturgemäß an den allernotwendigsten Handhaben, ein Definitivum festzustellen und die Verhältnisse für die Zukunft bindend zu regeln, die heute alles, nur noch nicht konsolidiert sind. Redner leugnet zwar nicht, daß eine Klärung und Regelung unseres volkswirtschaftlichen Verhältnisses mit Österreich von großer Wichtigkeit sind, sowohl für unser Verhältnis zu Deutschland wie auch insbesondere bei den Friedensverhandlungen für die zukünftigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit dem ganzen Auslande. Dennoch bedürfe es nicht eines endgültigen und für längere Zeit vorgesehenen bindenden Abkommens; vielmehr sei er der Ansicht, daß hier ein richtiger Mittelweg gefunden werden könne und müsse. In noch höherem Maße bewegen Redner staatsrechtliche Gründe, gegen ein endgültiges Handelsabkommen Stellung zu nehmen. Das heutige Parlament bestehe eigentlich aus Mitgliedern, die, man könnte sagen, kein Recht haben, sich Abgeordnete zu nennen, da doch bekanntlich ihr Mandat ungefähr vor einem Jahre abgelaufen ist. Aber wenn wir auch die Verlängerung der Mandate als vollständig betrachten würden, ist es doch zu erwägen, daß das vorliegende Problem eines derjenigen ist, die zur Zeit, als die Mitglieder dieses Hauses ihr Mandat erhielten, keineswegs aktuell waren, daß sie daher damals, als sie zu Abgeordneten gewählt wurden, von ihren Wählern kein Mandat dazu erhielten, ein Ungarn für längere Zeit bindendes Abkommen bezüglich der wirtschaftlichen Frage mit Österreich zu schließen. Seiner Ansicht nach fehlen sowohl die logischen wie die volkswirtschaftlichen, wie auch die staatsrechtlichen Vorbedingungen des Abschlusses eines wirtschaftlichen Abkommens mit Österreich. Redner befaßt sich hierauf eingehend mit dem Memorandum der österr. handelspolitischen Zentralstelle und polemisiert gegen die in demselben niedergelegte Auffassung, u. a. in bezug auf die Frage der Zeitdauer des kommenden Abkommens, und verweist darauf, daß es gerade gefährlich wäre, ein Abkommen für längere Zeit abzuschließen, um so mehr, als es doch offenkundig

ist, daß diese Frage bei den Österreichern nicht nur als bloß rein wirtschaftliche Frage betrachtet wird, sondern auch zum Dienste gewisser staatsrechtlicher Aspirationen und Ziele bemüht werden soll. All dies bewege Redner zu der Erklärung, gegen jedes diejem Standpunkte zuwiderlaufende Beginnen auf das energischste Stellung zu nehmen. Redner ist überzeugt, daß diesbezüglich die ganze Unabhängigkeitspartei mit ihm in vollstem Maße übereinstimmt. (Beifall bei den Oppositionsparteien.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza führt aus, daß ihm bei der Beantwortung der Anfrage bei dem Umstände enge Grenzen gesetzt sind, daß er sich meritorischer Äußerungen enthalten müsse, weil dies die Lage der Regierung bei der Vertretung der Interessen des Landes in den derzeit noch schwebenden Verhandlungen mit der österreichischen Regierung und allenfalls bei späteren Verhandlungen mit anderen Regierungen erschweren könnte. Er beschränkte sich daher darauf, die Frage zu erörtern, ob es möglich und wichtig ist, gegenwärtig Ausgleichsverhandlungen zu führen. Der Vordredner habe auf große Schwierigkeiten hingewiesen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf Jahre hinaus bindend wirtschaftliche Vereinbarungen zu treffen. Der Ministerpräsident versicherte, auch die Regierung sei sich dieser Schwierigkeiten bewußt, aber dieser Unsicherheit stehe die allergrößte Wahrscheinlichkeit gegenüber, daß nicht nur die mit uns verbündeten Staaten, sondern sämtliche Mächte unmittelbar nach Beendigung des Krieges volkswirtschaftliche Verhandlungen und Vereinbarungen von tief einschneidender Bedeutung treffen werden, und da ist es die erste Pflicht der ungarischen und der österreichischen Regierung, daß die beiden Staaten der Monarchie in diesem Momente aktionsfähig sein sollen und für einen Zustand sorgen, daß sie dann an diesen Verhandlungen teilnehmen können. Wenn uns die Verhältnisse dazu zwingen, so müssen wir uns damit beschäftigen, sonst würden wir machtlos dastehen und diejenigen, die aktionsfähiger wären, würden untereinander Vereinbarungen treffen und uns nur die letzten Brosamen und die Abfälle übrig lassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Ministerpräsident sehe es gerne, wenn es möglich wäre, diese Fragen in den Ver-

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elisabeth sah ihn mit einem humorvollen Lächeln an. „Ob sich für Grete schon ein Freier gefunden hat, ist einestheils fraglich, anderenteils ist sie doch in einer besseren Lage, wenn sie nicht um jeden Preis zuzugreifen braucht,“ meinte sie gelassen. „Du hast sie in Berlin noch einige Male gesehen?“

Warwitz wandte sich ab und sagte mit einer nervösen Bewegung an seinen Kopf. „Ja — einige Male —“ sagte er zerstreut — „sie ist mir dann augenscheinlich aus dem Wege gelaufen.“

„Sie? Warum?“

Hilde schwebte heran. „Mein Gott, Rup, hier bist du, ich suche dich seit einer Viertelstunde. Was hast du denn mit Elisabeth zu verhandeln?“

Hilde war ärgerlich und zog ihren Bräutigam sehr energisch mit sich fort. Sie warf beinahe einen misstrauischen Seitenblick auf die Schwester, die jetzt ein helles Kleid an hatte, ihr aber noch immer unheimlich war.

Elisabeth blieb verwundert zurück. Was war denn das gewesen? Sein Benehmen, als er Grete erwähnte, war ja sehr sonderbar. Hilde war jetzt in ihrem Jugendreiz allmächtig, würde der aber für alle Zeit wirken?

Elisabeth stiegen viel sorgende Gedanken auf bei dem näheren Einblick in die häuslichen Verhältnisse bei den Thren. In den nächsten Tagen ging sie mit sich zu Rute, wann sie zu Annaliese, die sie bald aufsuchen wollte, gehen sollte. Feige schob sie den Besuch noch hinaus.

Da überraschte die junge Frau sie zu früher Morgenstunde. „So etwas sollte man nicht für möglich halten,“

sagte sie bei ihrem Eintreten entrüstet, „du bist seit einer Woche hier und kommst nicht zu mir. Ich durste doch erwarten, daß dein erster Ausgang dich zu mir führen würde. Du hast ja mein Baby noch nicht gesehen.“

Annalieses kleine gedrungenes Gesicht war nach der Geburt des Kindes beträchtlich in die Breite gegangen. Ihr ursprünglich eleganter Morgenanzug sah unordentlich und abgetragen aus, sie erschien Elisabeth allerdings auf das unborteilhafteste verändert.

Sie begrüßte sie indes sehr herzlich; ein ganz ungegründetes Mitleid mit der im wellkäufigen Sinne an Glücksgütern reich gesegneten jungen Frau ralle in ihr auf.

„Ich wäre heute zu dir gekommen,“ sagte sie freundlich, „es verlangt mich sehr, dein Kind zu sehen.“

Annaliese warf sich in einen Stuhl und schlug die Beine übereinander. Am Saume ihres Kleides war der Besatz abgerissen und schleifte am Boden nach.

Elisabeth nahm rasch Nadel und Zwirn, um den Schaden zu bessern. „Du bist irgendwo hängen geblieben,“ sagte sie.

„Ach nein, das war gestern schon, da hat Grete es mit Nadeln befestigt. Natürlich sollte sie es ausbessern, aber sie ist jetzt frech und faul, ich habe sie zu sehr verwöhnt.“

„Also Grete ist in deinen Diensten geblieben?“ warf Elisabeth hin, um nur etwas zu sagen. Ihr war traurig und bellommen zumute.

„Ja, natürlich, ich kann doch Grete nicht entbehren, ich bin ja von Kindheit an an sie gewöhnt. Sie ist eines der täglichen Kampfobjekte zwischen mir und meinem Mann, er will sie durchaus aus dem Hause haben — na, das ist für mich ein Grund mehr, sie zu halten.“

Elisabeth sah sie ganz verärgert an. So stand sie zu ihrem Mann — und sie vermochte das rückhaltlos auszusprechen. Annaliese redete, ohne auf ihre Zuhörerin zu achten, weiter. „Baby — er heißt natürlich Herbert nach seinem Vater, war ein ganz strammer Junge, als er zur Welt kam. Jetzt ist gar kein Staat mehr mit ihm zu machen. Die Wärterin besorgt ihn, macht ihm die Flasche zurecht, ich verstehe ja nichts davon, Gott, was ich zuerst elend. Der Doktor wollte, ich solle das Kind selbst nähren, aber das war doch Unsinn. Ich konnte das nicht aushalten, wäre ja schrecklich gebunden gewesen. Nun will der kleine Kerl gar nicht gedeihen. Ich mag das erbärmlich aussehende Geschöpfchen gar nicht zeigen, und Herbert geht es wohl ebenso. Zuerst freute er sich an dem Jungen, jetzt schaut er ihn kaum noch an. Na, die Wärterin vertröstet mich, sie behauptet, er mache sich noch heraus, und der Doktor hat wieder eine neue Kur angefangen. — Im übrigen müssen wir ja ein großes Haus machen, viel Menschen bei uns sehen, viel ausgehen. Mir ist es schrecklich unbequem, fortwährend Toilette zu machen, und Herbert findet dann immer zu mäkeln, ihm ist nichts recht. Grete schmürt mich mitunter, daß ich kaum atmen kann. Ich frage nach diesen Menschen mit den hohen Titeln gar nichts; bei meinem Papa, der mit ein paar Herren vom Theater verkehrt, ist es viel gemüthlicher und amüsanter. Ich habe Herbert auch schon erklärt, nächstens mache ich nicht mehr mit. Warum soll ich nicht tun, was mir beliebt, das Geld, das all dieser Aufwand kostet, gehört mir. Sahaha! Du solltest die Augen sehen, wenn ich Herbert das bei Gelegenheit ins Gesicht sage.“

(Fortsetzung folgt.)

Handlungen zwischen den beiden Regierungen soweit zu klären, als es notwendig ist, um unsere Aktionsfähigkeit zu sichern, dann Neuwahlen auszusprechen und die Vereinbarungen dem neuen Reichstage zu unterbreiten. Er könne aber nicht die Garantie dafür übernehmen, ob nicht durch von uns unabhängige Umstände die Notwendigkeit eintreten wird, vollzogene Tatsachen zu schaffen. Aber in diesem Falle müsse die Gesetzgebung ihre Pflicht kennen und erfüllen. (Zustimmung rechts.) Er bitte, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts, Rufe auf der äußersten Linken: „Was ist mit dem zwanzigjährigen Ausgleich?“)

Abg. Graf Apponyi erwiderte, er befürchte, daß die Zwangslage, auf welche der Ministerpräsident hinsichtlich der Verhandlung und der Erledigung des neuen Ausgleiches verwiesen hat, auch eintreten wird. Das gegenwärtige Parlament sei in keinem Falle berechtigt, den Ausgleich zu verhandeln.

Ministerpräsident Graf Tisza protestierte entschieden dagegen, daß aus seinem Schweigen irgendwelche Konsequenzen abgeleitet werden. Es sei seine Überzeugung, daß er im gegenwärtigen Augenblicke über das Meritorium der Ausgleichsfrage — und hierzu gehöre natürlich auch die Frage der Dauer des Ausgleiches — sich nicht äußern dürfe, wenn er die Stellung der ungarischen Regierung bei den Verhandlungen nicht schwächen wolle. Was die staatsrechtliche Seite der Frage betrifft, so müsse er erklären, daß er, als er von der Möglichkeit einer Zwangslage sprach, in keiner Weise daran dachte, als ob diese Zwangslage infolge PreSSION irgendeiner anderen Macht herbeigeführt werden könnte. Davon kann natürlich keine Rede sein: Das freie Entschließungsrecht der ungarischen Regierung kann nicht durch einen fremden Willen beeinflusst werden. Wenn wir aber sehen, daß die Zeit gekommen ist, auf dem Gebiete der großen internationalen Vereinbarungen vollzogene Tatsachen zu schaffen, und wir dann zu spät kommen würden, dann würden wir die Interessen der Nation auf das empfindlichste schädigen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause zur Kenntnis genommen.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Juni.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 9. Juni: Im Abschnitt des Gischtales Artillerieduell. Unsere Artillerie verursachte Brände und Explosionen von Munitionsdepots in Angbebeni (Balarsa). An der Front Pofina-Ustico setzten am Abend des 7. Juni zwischen S. Umbaldu-Velo-Ustico versammelte feindliche Infanteriemassen zu einem Angriff gegen Monte Brazone an, wurden aber sofort durch wohlgezieltes Feuer unserer Artillerie zersprengt. Auf der Hochfläche der Sette Comuni dauert die Schlacht heftig an. Am Abend des 7. d. zogen sich die Kämpfe um unsere Stellungen östlich des Val Campo Mulo mit Erbitterung bis gegen 11 Uhr nachts hin. Unsere Infanterie richtete unter den Angriffen ein Gemetzel an. An der Front einer einzigen Kompante wurden während der Nacht 203 feindliche Leichen gezählt. Gestern erneute der Feind nach Eintreffen neuer Verstärkungen nach heftiger Beschießung mit starker Artillerie die Angriffe im Abschnitt östlich von Alago und vom Val Campo Mulo. Alpini und Infanterie wiesen mehrermale die feindlichen Kolonnen durch heftige Angriffe mit dem Bajonett ab. Gegen Abend gingen die Unfrigen, um sich dem Geschützfeuer zu entziehen, auf einige Hundert Meter östlich von der früher gelegenen Stellung zurück. Im Seganatale Artillerietätigkeit. Glückliche Angriffe unsererseits werden im Abschnitt von Podestagno (oberes Boitetal) und an der schwarzen Kieng gemeldet. In Karnien und am Sonzo Artillerietätigkeit und Bombenkämpfe.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Metropolit von Montenegro, Mitrofan, und der Präsident der Skupstina, Milo Dojic, sowie mehrere hohe Würdenträger wandten sich an den Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien mit der Bitte, bei den Regierungen des Vierverbandes zu intervenieren, daß diese den Transport von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung in Montenegro aus den Magazinen der montenegrinischen Regierung in Salonichi an Bord eines neutralen Dampfers nach Antivari gestatten sollen. Der italienische Minister des Äußern verständigte im Weg der amerikanischen Botschaft in Rom die Botschaft der Vereinigten Staaten in Wien, daß die italienische Regierung nicht gesonnen sei, die Überschiffung der Montenegro gehörenden Lebensmittel nach Antivari zu erlauben.

Aus Paris wird gemeldet: Die Befreiten und Zurückgestellten der Jahressklassen 1913 bis 1917 werden erst am 8. August einberufen werden.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Aberdeen meldet, daß Dampfer, die Aberdeen anlaufen, nachstehende Einzelheiten über die „Hampshire“ mitteilten: Montag, ungefähr um 7 Uhr abends, fuhr der Kreuzer ab. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr nördlich der Bucht von Skail an der Westküste der größten Orkney-Insel. Um 8 Uhr 35 Minuten berichtete ein Vorpostenboot, ein Kriegsschiff stehe in Brand, daß man aber keine Explosion gehört habe. Zwanzig Minuten später war der Kreuzer gesunken. Die Bevölkerung sah vom Strande aus, daß vier Boote vom Kreuzer ausgehört wurden, die an den Felsenklippen zerschellten. Schiffe, die ausfahren, um Hilfe zu leisten, fanden keine Spur vom Kriegsschiff, noch auch treibende Leichen. Die Kapitänschaluppe wurde leer ans Land gespült. Ein Floß oder eigentlich ein aufgeblasener Ring in Form eines riesigen Rettungsgürtels wurde ebenfalls angetrieben. Zwölf Mann hatten sich daran festgeklemmt; obwohl sie sehr erschöpft waren, vermochten einige von ihnen mit flüsternder Stimme mitzuteilen, daß Minister Kitchener an Bord des Kriegsschiffes war; dann fielen die Leute in Schlaf. 70 bis 80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden, einige noch warm. In dem furchtbaren Kampfe mit der See waren alle Kleider vom Leibe gerissen worden, andere hatten bei den verzweifeltsten Versuchen, die Felsen hinaufzuklimmen, alle Nägel an Händen und Füßen verloren.

Aus Bordeaux, 10. d. M., wird gemeldet: Der französische Dampfer „Lutece“ brachte den einzigen Überlebenden des norwegischen Dampfers „Prosper“, der eine Besatzung von 34 Mann hatte, einen Matrosen mit, der sagte, daß der Dampfer auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. — Wie die „Berlingske Tidende“ aus Bergen meldet, war der aus Island eingetroffene norwegische Dampfer „Flora“ von einem englischen Kriegsschiffe nach Lerwick eingebracht worden, wo die gesamte Post beschlagnahmt wurde. Dort befanden sich auch acht dänische Schoner zwecks Durchsuchung der Ladung.

Die englischen Verlustlisten vom 8. und 9. Juni enthalten die Namen von 167 Offizieren und 1624 Mann, ferner die Namen von 1784 Mann der Flotte. Die Verlustliste vom 10. d. M. enthält die Namen von 76 Offizieren und 1060 Mann. Unter den Geretteten vom Kreuzer „Hampshire“ befindet sich kein Offizier, unter den angespülten Leichen fand man die Leiche von Kitcheners Sekretär Oberleutnant Fitzgerald.

Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 10. d. M.: Front: Keine Nachricht von Bedeutung. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel und im Zentrum keine besondere Operation. Auf dem linken Flügel wurden verschiedene vom Feinde gegen unsere Vorpostenstellungen unternommene Überfälle abgewiesen. Die Russen hatten bei diesen Gefechte über 100 Tote und Verwundete und verloren einige Gefangene. Unser Geschützfeuer verjagte ein feindliches Schiff, das sich der Meerenge Mamman-Boghaz nördlich von Rusch Uda näherte. Zwei feindliche Schiffe feuerten ergebnislos einige Granaten gegen Kofel nördlich von Vodum in der Gegend von Mekri ab und zog sich sodann zurück. Ein feindliches Kriegsschiff beschloß Viehherden am Strande bei Jaffa.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Allerhöchste belobende Anerkennung) wurde dem Major Anton Schwarz des IR 27 und dem Oberleutnant in der Reserve Dominikus Lusin des IR 17 bekanntgegeben.

(Kriegsauszeichnungen in der Gendarmerie.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Wachtmeister Ramillo Kratochwill, den Vizewachtmeistern Johann Angel, Franz Mandeljc und Franz Purkard, allen vier des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 10. Juni.) Der Landeshauptmann verliest den telegraphischen Dank Seiner Majestät des Kaisers für die Glückwünsche des Landes Krain anlässlich der glänzenden Erfolge unserer heldenmütigen Armeen. Der Bezirksverpflichtungsgarten und die Bezirksschule in Tschernembl werden unter gewissen Bedingungen verländert. Den mobilisierten unehelichen Lehrern wird eine 25 prozentige Teuerungszulage von der Hälfte des Monatsgehältes mit der Wirksamkeit vom 1. Mai 1916 an zuerkannt. Die Verlängerung der Wasserleitung für Velbes und Umgebung in der Ortschaft Schallendorf wird bewilligt. Ernannet werden: zum Vertreter des Landesauschusses im I. I. Stadtschulrate in Laibach Janjo Jeglic, Oberlehrer in Laibach, zu dessen Stellvertreter August Pirce, Lehrer an der Zweiten städtischen Knaben Volksschule in Laibach; zu Vertretern des Landesauschusses im Landes-sanitätsrate für Krain Dr. Franz Doljak, landschaftlicher Sanitätssekretär und tobisovischer Leiter der Ban-

beswohltätigkeitsanstalten in Laibach, und Dr. Ivan Plecnik, Professor im Landespitale in Laibach. Dem Slowenischen Alpenvereine in Laibach wird mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse eine einmalige Subvention von 2000 K. bewilligt.

(Korrespondenz mit Kriegsgefangenen.) Das Gemeinsame Zentralnachweisebureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Wien, teilt mit: Das Publikum wird im eigensten Interesse eruchtet, die Korrespondenz an die Kriegsgefangenen auf Postkarten zu beschränken und keine Briefe zu schreiben. Es ist erwiesen, daß ein Brief durchschnittlich zwei Monate länger läuft als eine Karte. Die Ursachen dafür sind nicht bei der Post zu suchen, sondern bei der Zensur, wo die Karten immer vor den Briefen zensuriert werden, weil in der gleichen Zeit, die ein Brief beansprucht, fünf bis zehn, ja oft mehr Karten erledigt werden können und ebenso vielen Schreibern Gelegenheit geboten wird, ihre Korrespondenz schnell an die Kriegsgefangenen Angehörigen gelangen zu lassen.

(Bücher sendungen an Kriegsgefangene.) Auf Grund der mit dem russischen und dem italienischen Roten Kreuze getroffenen Vereinbarungen sind nun auch Bücher sendungen an einzelne Kriegsgefangene zulässig. Hierbei gelten folgende Bestimmungen: Jede Person in Österreich, die ein Buch an einen Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland senden will, hat dieses Buch beim Gemeinsamen Zentralnachweisebureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung H, in Wien, I., Landstrongasse 1, 2. Stock, mündlich oder schriftlich zu bestellen und zu begahlen. Der Besteller hat den Titel des Buches, den Namen des Autors, sowie seine Adresse und jene des Kriegsgefangenen anzugeben. Die Expedition dieser Bücher erfolgt ausschließlich seitens des Gemeinsamen Zentralnachweisebureaus, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung H, welche die Vorkehrungen für die rasche und sichere Abwicklung dieses Verkehrs getroffen hat, jedoch keine Haftung für das Einlangen der Sendungen übernehmen kann. Andere als vom Gemeinsamen Zentralnachweisebureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung H, angeschaffte Bücher sind von der Beförderung ausgeschlossen. Für die Auswahl der Bücher kommt folgendes in Betracht: 1.) In erster Linie ist an wissenschaftliche und Studierbücher gedacht, doch können auch Bücher belletristischen Inhaltes geschickt werden; 2.) kommen nur Bücher in Frage, welche vor dem Jahre 1914 herausgegeben wurden, wobei noch bemerkt wird, daß von dieser Bestimmung neue Auflagen alter Autoren sowie wissenschaftliche, technische und sonstige Lehrbücher nicht betroffen wurden; 3.) illustrierte Zeitschriften, nach dem Jahre 1913 erschienen, sowie alle Arten von Büchern, die auf den Krieg und die Politik Bezug nehmen, sind vom Ankauf ausgeschlossen. Die Abteilung H des Gemeinsamen Zentralnachweisebureaus beginnt am 15. d. M. ihre Tätigkeit.

(Sammeln von Pilzen, Schwämmen und Waldobst.) Das Ackerbauministerium hat die politischen Landesstellen angewiesen, auf die Waldbesitzer, insbesondere die größeren Forstverwaltungen auch heuer dahin einzuwirken, daß sie der Bevölkerung das Sammeln von Pilzen, Schwämmen und Waldobst — allenfalls gegen Ausfolgung von Erlaubnischein, jedoch tunlichst ohne Gegenleistung — gestatten, da den erwähnten Forstprodukten unter den jetzigen Verhältnissen eine große Bedeutung für die Volksernährung zukommt. Hierbei soll jedoch darauf Rücksicht genommen werden, daß durch die Verabfolgung derartiger Erlaubnischeine an jene Bevölkerungskreise, welche sonst bei der Landwirtschaft beschäftigt sind, die landwirtschaftlichen Arbeiten nicht beeinträchtigt werden. Selbstverständlich haben die Sammler jede Beschädigung der Wälder, besonders aber der Forstkulturen sowie unnötige Beunruhigungen des Wildstandes zu vermeiden und allen bezüglichen Anordnungen der Forstorgane nachzukommen.

(Die Goldsammlung der Schulen.) Es sind bereits mehr denn 6000 Schulen, die sich in den Dienst der Goldsammlung gestellt haben. Schulen aller Länder und Völker des Reiches beteiligen sich an ihr. An 400 Schulen konnten bis zum der Zentralstelle des Sammelwerkes das Ergebnis ihrer vaterländischen Bemühungen zuführen. Lauteres Gold in reicher Menge ist da zu finden. Von den Schulen, die solcherart ihr Sammelwerk bereits vollbrachten, dürfen sich nicht wenige rühmen, ausgezeichnete Arbeit geleistet zu haben. Den größten Erfolg hat bis zum eine Mittelschule Nischlestens zu verzeichnen, die dem Sammelwerke Gold und Silber — auch solches ist erwünscht — im Werte von rund 2500 K. erbrachte. Unter den Lehrerbildungsanstalten hat bisher die Hauptstadt Steiermarks die Führung inne. Unter den Handelsschulen ist es die einer Landstadt Oberösterreichs, die sich bisher den ersten Platz zu sichern wußte. Auch unter den Volks- und Bürgerschulen ist ein reger Wettstreit um das vaterländische Sammelwerk im Gange. Es darf erwartet werden, daß sich, wie dies in der Absicht der Unterrichtsverwaltung gelegen ist, alle Schulen in den Dienst der Goldsammlung stellen und ihr solcherart zum allgemeinen Besten einen ganzen Erfolg sichern werden.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 428 ist folgende aus Krain stammende Mannschafft ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: ErzMes. Lekar Martin, 9. K., LtJnf. Miklavcic Franz, 6. K., tot; ErzMes. Selan Mojs, 4./3. Grenzschutzkomp., Jnf. Skrajnar Mojs, 8. K., Kriegsgef.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 als Kriegsgefangene die Infanteristen Bukovnik Joh. Kopitar Johann und Erakar Franz; vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27: Korp. Golobcic Franz, 10. K., Jnf. Pirlovic Johann, 5. K., verw.; Korp. Potnik Felj, 4. K., Kriegsgef. (ist wieder eingerückt); — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 4 als Kriegsgefangene: die Jnf. Horvat Franz, Jugovec Jakob, ResJnf. Klemenic Anton, Jnf. Lampe Dominik, LtJnf. Matijevic Franz, LtGefr. Oblat Franz, die Jnf. Dgrič Lorenz, Potočar Josef, 8. K., LtJnf. Selan Josef, 1. K., und ErzMes. Sura Karl; — vom Infanterieregiment Nr. 87: Jnf. Gladnik Rafael, 8. K., verw.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 20: Jäg. Wrat Jakob, BatStb., verwundet; — vom Pionierbataillon Nr. 3: LtPion. Kerec Andreas (war verw. und Kriegsgef., im Austauschwege als Kriegsinvalide zurückgeführt). — Berichtigungen: zur Verlustliste Nr. 134: Jnf. Zdravic Jakob, LtJnf. Nr. 27, 5. K. (war Kriegsgef., ist wieder eingerückt; war tot gemeldet); zur Verlustliste Nr. 401: Jnf. Ivan Franz, LtJnf. Nr. 27, 10. K. (war Kriegsgef., gemeldet, ist wieder eingerückt).

— (Heldentod.) Der in hiesigen deutschen Kreisen hochgeschätzte Privatbeamte Willy R o i s t e r n i g ist Mittwoch den 7. Juni im hiesigen Landeshospital seinen an der Front erhaltenen Wunden erlegen. Er stand im Alter von 42 Jahren. Mit seltener Begeisterung für das bedrohte Vaterland leistete er der Einberufung als Landsturmman im Sommer 1915 Folge. Durch neun Monate stand er im heißesten Kampfe am Doberdo, wo er bald zum Zugführer aufrückte. Die Beförderung zum Feldwebel und die Dekorierung des ausgezeichneten Kriegers stand bevor, als ihn Ende April eine schwere Schenkelwunde der Kampffront entzog. Trotz der aufopferndsten Pflege in den hiesigen Spitälern war sein Leben zum namenlosen Schmerz seiner Angehörigen leider nicht zu retten. Noch auf seinem Schmerzenslager arbeitete seine Phantasie mit den Erlebnissen des Schützengrabens, seine Untergebenen zu weiterem Aushalten anfeuernd. Ehre sei dem Angehörigen dieses selten liebenswürdigen Menschen und todesmutigen Helden!

— (XXVII. Verzeichnis der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden.) a) Zu Gunsten des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain: die Administration des „Slov. Narod“ Spende der Maria und Bika Tomšič in Ilirisch-Feistritz 10 K.; Erlös für ein in der Restauration Prvaric in Laibach ausgelostes Salzstängel 10 K.; die Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, Sammelbeträge 214,48 K.; Anton Kanc, Drogist in Laibach, 40 K.; die Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf 57 K.; die Schulleitung in Steinbüchel (an die Rote-Kreuz-Woche abgeführt) 83,40 K.; die Administration des „Slov. Narod“, Sammlung, 45,40 K.; Primarius Dr. E. Slajmer Quartierentschädigung pro April 31,86 K.; detto pro Mai 31,86 K.; die Administration des „Slov. Narod“, Sammlung, 45 K.; die Bezirkshauptmannschaft Gottschee, Spenden: der Beamten der Bezirkshauptmannschaft als Kranzablösung für den verstorbenen k. k. Steuerverwalter Johann Fink 30 K., das Gemeindeamt Soderschitz 1 K., die Marijina družba in Niederdorf durch den Landtagsabgeordneten Karl Skulj 100 K., die Hranilnica in posojilnica in Rob 50 K., Pfarrer Thomas Zabulovec in Rob 25 K., die Pfarrinsassen von Rob durch den Pfarrer Thomas Zabulovec 265,44 K., zusammen 471,44 K.; Frau Hanna Huber von Drog 20 K.; die Administration des „Slov. Narod“, Advokat Dr. Gosal in Pettau aus dem außergerichtlichen Ausgleich Koren kontra Malnar 20 K.; die Bezirkshauptmannschaft Stein, Spenden: Anton Jamnik, Pfarrer in Sela, 19,92 K., Franz Lome 50 K., das Pfarramt St. Martin 20 K., Mannsburg 60 K. u. 60 K., Mojs Klazar in Trojana 10 K., Paula Osabnik in Stein 7,70 K., zusammen 227,62 K.; die Bezirkshauptmannschaft Abelsberg, zwei Drittel der Sammlung des Gemeindeamtes St. Peter bei der Ausgabe der Legitimationen für Mehl 66,67 K.; Frau Hilda Tönnies 50 K.; die Angestellten der Firma Tauzher in Laibach anlässlich der vierten Kriegsauszeichnung ihres Chefs 85 K.; die Bediensteten der Filiale in Bigaum der Firma Tauzher aus dem gleichen Anlasse 19 K., Summe 1533,73 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 143.934,47 K., zusammen 145.468,20 K. (Schluß folgt.)

— (XXVII. Verzeichnis der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden.) b) Zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: die Bezirkshauptmannschaft Laibach 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten 31 K.; detto Gurkfeld 17,47 K.; detto Abelsberg 23,48 K.; detto Loitsch 16 K.; detto Krainburg 21,32 K.; detto Stein 17,60 K.; detto Rudolfswert, 72,54 K.; detto Tschernembl 20,46 K.; detto Littai 29,83 K.; das Bezirksgericht Kronau aus Anlaß eines Vergleiches von Georg Pejdirnik 5 K.; die

Bezirkshauptmannschaft Abelsberg, Sammlung des Landesregierungskanzlisten Franz Slana aus Anlaß der Ernennung des Heinrich Grafen Altens zum Landespräsidenten für Krain 150 K.; die Polizeidirektion Laibach 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten 33 K.; die Bezirkshauptmannschaft Laibach 1 Prozent Gehaltsrücklässe der Beamten 72,21 K.; detto Gurkfeld 17,47 K.; detto Rudolfswert 77,50 K.; detto Gottschee 25,54 K.; detto Abelsberg 23,50 K.; detto Stein 16,37 K.; die Polizeidirektion in Laibach detto 27 K.; die Landesregierung in Laibach detto 195,72 K., Summe 893,01 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 111.523,14 K., zusammen 112.416,15 K. — c) Zu Gunsten der Witwen und Waisen der gefallenen Krieger aus Krain: Mojs Sternmole, Steuerverwalter in Egg, 110 K.; Sammlung der Schulleitung in Franzdorf 19,76 K.; Frau Hilda Tönnies in Laibach 50 K.; die Bezirkshauptmannschaft Abelsberg ein Drittel der Sammlung des Gemeindeamtes St. Peter bei der Ausgabe der Legitimationen für Mehl 33,33 K., Summe 213,09 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 2000,98 K., zusammen 2214,07 K. — d) Zu Gunsten des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht: die Bezirkshauptmannschaft Krainburg, Spende des „Katoliško izobrazevalno društvo in Zirklach 30 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 3904,36 K., zusammen 3934,36 K. — e) Zu Gunsten der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger: der Stadtmagistrat Laibach, Widmung eines Offiziers zum Besten der heimkehrenden Krieger aus dem Lande Krain, Quartieraufzahlung 15,60 K.; Frau Hilda Tönnies für Prothesen für im Kriege beschädigte Krainer 100 K.; Sammlung des Pfarramtes Steinbüchel 130,38 K., Summe 245,98 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 34.436,39 K., zusammen 34.682,37 K. — f) Zu Gunsten der Fürsorge für erblindete Krieger: Sparkassezinsen 4,36 K.; der Lehrkörper der Frauengewerbeschule an der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach statt eines Kranzes für verstorbene Frau Marie Schmidt 64 K.; der Theaterverein in Aibling, Ertrag der Vorstellung „Strahomir“ 50 K.; die Direktion des deutschen Kaiser Franz Josef-Jubiläumstheaters in Laibach, Erträgnis der Vorstellung am 17ten Mai 1916 300 K.; Oberbezirksarzt Dr. Julian Kozmuth in Abelsberg anlässlich der Dekorierung mit dem Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens 100 K.; Frau Hilda Tönnies in Laibach 100 K.; die Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 30 K.; der Lehrkörper der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach 38 K., Summe 686,36 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 9456,95 K., zusammen 10.143,31 K. — g) Sammelbüchsenenträgnisse: die Steuerämter: Mötling 53 K.; Bischoflad 45,27 K.; Littai 100 K.; Weizelburg 80,08 K.; Krainburg 112,24 K.; Laibach Umgebung 102,88 K.; die Finanzlandeskasse in Laibach 116 K.; die Steuerämter: Loitsch 72,40 K.; Laas 56,11 K.; Jdria 21,89 K.; Neumarkt 100 K.; die Finanzlandeskasse in Laibach 117 K.; die Bezirkshauptmannschaft Gottschee, Ergebnis der Sammelbüchsen des Steueramtes in Gottschee 1304,36 K., des Bezirkssekretärs Julius Paldasch 385,43 K., des Rekonvalszentenhauses vom Roten Kreuze in Gottschee 138,59 K., zusammen 1828,38 K.; die Steuerämter: Umgebung Laibach 101,68 K.; Rudolfswert 365,17 K.; Reifnitz 52,25 Kronen, Bischoflad 40,70 K.; Gurkfeld 17,08 K.; Laas 47,25 K.; Zirknitz 50,43 K.; Weizelburg 74,55 K., Summe 3554,36 K., hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 13.366,19 K., zusammen 16.920,55 K.

— (Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Mittwoch den 14. d. M. im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirk (Poljana-bezirk) und im II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Unterkrainer Straße) Mittwoch den 14. Juni; für den III. Stadtbezirk (Tirnav und Gradisce bis zur Franz Josefsstraße) Donnerstag den 15. Juni; Freitag den 16. Juni für die Gassen zwischen der Preserengasse, der Franz Josef-, der Meisweis-, der Südbahn- und der Miklošičstraße; für den IV. Stadtbezirk (St. Petersbezirk und Udmal bislich der Miklošičstraße) Samstag den 17. Juni; schließlich vom 19. Juni angefangen für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich streng an diese Bestimmungen zu halten.

— (Die zweite patriotische Woll- und Kaufschul-sammlung.) Die Aufrufe für die Woll- und Kaufschul-sammlung sind aus Wien bereits eingetroffen. Im Laufe dieser Woche werden sie von den Schulleitungen den legiti-mierten Sammlern behufs Verteilung in den Häusern aus-gegeben werden. Die stets opferwillige Bevölkerung Laibachs wird auch diesmal zweifelsohne in vollem Maße ihrer patriotischen Pflicht nachkommen und die Sammler gewiß nicht mit leeren Händen weiter ziehen lassen.

— (Die Schülerwochen-spenden) unter der Volks-schuljugend Laibachs ergaben im Mai 853 K 44 H.

Daran waren 3706 Schulkinder mit dem durchschnittlichen Beitrage von 23 Hellern beteiligt. Im Jänner beteiligten die Schüler-spenden 860 K., im Februar 838 K 3 H., im März 918 K 42 H., im April 809 K 23 H. te—.

— (Sperrstunde in den Gast- und Schankgewerben.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat einvernehmlich mit dem k. und k. 5. Armeekommando im Gebiete der Landeshauptstadt Laibach die Sperrstunde für Gast- und Schankgewerbe — ausgenommen Kaffeehäuser und Brantwein-schenken — für 11 Uhr abends, für Kaffeehäuser auf 1 Uhr nachts festgesetzt. Die mit den Verordnungen vom 7. August 1915, L. G. Bl. Nr. 24, und vom 25. September 1915, L. G. Bl. Nr. 31, sowie vom 17. Oktober 1915, L. G. Bl. Nr. 34, getroffenen Bestimmungen über den Ausschank und Kleinverschleiß gebrannter geistiger Getränke bleiben unverändert in Kraft. Übertretungen werden streng geahndet werden. te—.

— (Ansuchen um Zuweisung Kriegsgefangener.) Das k. und k. Militärkommando in Graz hat verfügt, daß Ansuchen um Zuweisung Kriegsgefangener, und zwar für Land- und forstwirtschaftliche Arbeiten an die Landes-arbeitsnachweisstelle in Laibach, für gewerbliche und industrielle Zwecke an das Militärkommando in Graz zu richten sind. In beiden Fällen hat die Vorlage im Wege jener Bezirkshauptmannschaft (in Laibach im Wege der k. k. Polizeidirektion) zu erfolgen, in deren Bereiche die Arbeitsstelle liegt. Es können nur solche Ansuchen berücksichtigt werden, auf denen von der Bezirkshauptmannschaft (k. k. Polizeidirektion) das Vorhandensein aller Voraussetzungen nach den Bestimmungen für die Bestellung kriegsgefangener Arbeiter in Österreich sowie der erfolgte Kautionserlag bestätigt ist. te—.

— (Mehlverkauf.) Wir gehen dem Ende der Saison entgegen und es ist erklärlich, daß die Vorräte von Weizenmehl nahezu verbraucht sind. Die Befürchtung, daß die Mehlvorräte in den letzten Monaten vor der neuen Fehung gänzlich ausgehen würden, ist glücklich beseitigt, denn es sind noch genügend Vorräte an gutem Weizenmehl vorhanden. — Von der städtischen Approvisionierung wird den Kaufleuten, Bäckern und Mehlhändlern solches Mehl angewiesen, das eben am Lager ist. Der Mangel an Weizenmehl muß mit der Abgabe von Weizenmehl ausgeglichen werden. te—.

— (Die Kunstausstellung im Pavillon Zalogi.) wurde am verflossenen Samstag vormittags eröffnet. Hiezu waren u. a. Herr Landespräsident Graf Altens mit Frau Gemahlin und Herr Hofrat Ritter von Lajchan mit Frau Gemahlin erschienen. Ein näherer Bericht über die gefällige reich besichete Ausstellung ist uns zugesagt.

— (Dramatischer Unterricht.) Die an der hiesigen deutschen Bühne mit schönem Erfolge in der lehtabgelau-fenen Spielzeit tätig gewesene Schauspielerin Annie Wipperich weist während der Theaterferien in Laibach. Sie erteilt dramatischen Unterricht im Vortrag, Deklamation, Mimik, worauf hieudurch aufmerksam gemacht wird. Die Adresse ist Maria Theresienstraße 6.

Schlagerprogramm im Kino Central im Landestheater. Tiefe Ergriffenheit ist der Film „Der geheimnisvolle Wanderer“ aus. Es ist ein Mysterium in drei Akten mit Richard Boos in der Hauptrolle. Dieser Film hat eine dem Mittelalter entlehnte Handlung zur Grundlage. Die Hauptpersonen der Geschichte sind der Pater des Klosters der „Lieben Frau“ in Amsterdam und ein geheimnisvoller Wanderer, der im Besitze des Steines der Weisen ist. Wunderbare Aufnahmen von Amsterdam, so der Kathedrale, alte Gäßchen und Plätze geben dem Filmbild einen besonders künstlerischen Anstrich. Dazu ein erstklassiges Lustspiel „Ihr Kind“ mit Refel Orla und Ludwig Trautmann in den Hauptrollen. Refel Orla! Sie versteht's! Ihr forsches Temperament schätzte man bereits aus manchem anderen gelungenen Schwanke. „Ihr Kind“ ist ein ausgezeichnetes Lustspiel, das vom Anfang bis zum Ende amüsiert. Refel Orla entledigt sich ihrer Rolle in gewohnt glänzender Weise und findet in Ludwig Trautmann einen ebenbürtigen Partner. Die sehr schöne Naturaufnahme „Kirchliche Feste auf Korfu“ und gelungene Bilder der Saischa-Meister-Serie 82B bereichern das erstklassige Programm. Kino „Ideal“ führt heute Dienstag den 13., morgen Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. d. M. folgendes neues Schlager-Programm vor: 1.) Saischa-Meister-Woche Nr. 82 b. Hochinteressante Kriegsaktualitäten. 2.) „Aus dem Bude des Lebens“. Lebensbild in drei Akten mit Thea Sandien und Melitta Petri in den Hauptrollen. Ein Bild voll hoher dramatischer Kraft und Wirkung, dessen erschütternde Handlung die Tragödie eines armen Mädchens mit padender Realistik schildert. 3.) „Herrn Petermanns Jagd-abenteuer“. Schwanke in drei Akten. Ein sehr lustiger Schwanke, in welchem man mit Vergnügen den Jagdabenteuern Petermanns folgt. Die Hauptrolle absolviert der bayerische Hoffchauspieler Konrad Dreher in humorvollster Weise. — Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. — Freitag den 16. Juni Nordis-Abend mit der Nordis-Tragödie „Entsagende Liebe“ in vier Akten mit Frau Mara Birich und Peter Jergensen in den Hauptrollen. — „Ideal“-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart: 10. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Im Gegensatz zum vorgestrichenen Tage sind gestern wieder an der ganzen Nordostfront äußerst erbitterte Kämpfe entbrannt. Zwischen Duna und Dobronoucz wurden an einer Stelle acht, an einer anderen fünf schwere Angriffe abgewiesen, wobei sich unser schlesisches Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervortat. An der unteren Strypa haben starke russische Kräfte nach erbittertem Ringen unsere Truppen vom Ost- auf das Westufer zurückgedrängt. Nordwestlich von Tarnopol schlugen wir zahlreiche russische Vorstöße ab. Im Raume von Luce wird westlich des Styr gekämpft. Bei Kolli und nordwestlich von Czartorysk wurden russische Übergangsversuche vereitelt. — Italienischer Kriegsschauplatz: Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front zwischen Etsch und Brenta wurden abgewiesen. Zu den bisher gezählten Gefangenen im Angriffsraum sind mehr als 1600, darunter 25 Offiziere, dazugekommen. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf zerstörten unsere Truppen nach kräftiger Artilleriewirkung die Hindernisse und Deckungen eines Teiles der feindlichen Front und kehrten mit 80 Gefangenen, darunter fünf Offizieren, ferner mit einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbeute von dieser Unternehmung zurück. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Bujusa wurden italienische Patrouillen durch Feuer zer Sprengt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart: 11. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Südlich von Kolli hat der Feind vorgestern abends mit drei Regimentern das linke Styr-Ufer gewonnen. Er wurde gestern durch einen umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluß geworfen, wobei acht russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feinde unter großen Verlusten erlangte Höhe zurück. Im Nordostteil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feinde einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angefaßt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener erneuten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen. Auf dem Monte Lemerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nahe dem Gipfel noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in den vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene. Unsere Flieger bedachten den Bahnhof Cividale mit Bomben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 12. Juni. Amtlich wird verlautbart: 12. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Loslösung vom Gegner unter harten Nachhutkämpfen. Eine aus Buczacz gegen Nordwesten vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf den Höhen östlich von Wisniewezyl brach heute früh ein starker russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen. Südlich von Kozlow hoben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Posten der Russen aus. Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Worebiowka wechselten wiederholt den Besitzer. An der Iwra und in Wolhynien herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe. Westlich von Kolli schlugen unsere Truppen einen russischen Übergangsversuch ab. Hier wie überall entsprachen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Cadorna berichtet.

Wien, 12. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 10. Juni: Nach seiner schweren Niederlage und seinen ungeheuren Verlusten am 8. d. M. beschränkte der Feind gestern seine Tätigkeit auf nicht sehr intensive Artillerie-

aktionen. Zur Erwidmung unternahmen unsere Truppen an mehreren Punkten der Front Gegenangriffe und erzwangen dadurch das Erscheinen starker feindlicher Kräfte, die hierauf wirksam unter unser Geschützfeuer genommen wurden. Wir machten im oberen Ballarza, im oberen Abschnitt des Monte Robegno (Bosina-Bach), im Astico-Talgrund und auf den Westhängen des Monte Cengio einige Fortschritte. Im oberen Voite- und Ansel-Tale wurde der methodische Vormarsch unserer Truppen fortgesetzt. An der übrigen Front bis zum Meere gewohntes Artilleriegefecht, Bombenkämpfe und kleine Vorstöße unserer Abteilungen. Feindliche Flieger warfen Bomben auf verschiedene Ortschaften der venezianischen Ebene. Es gab im ganzen sieben Verwundete und einige Schäden. Ein eigenes Caproni-Geschwader beschloß feindliche Lagerplätze und Verteidigungsstellungen im Asfa- und im Astico-Tale. Die Flieger kehrten unverfehrt zurück.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem Westufer der Maas wurde die Bekämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt. Südlich des Flusses setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der Gegner auf dem Höhenkamm südwestlich des Forts Douaumont, im Chavire-Walde und auf dem Fumin-Rücken aus mehreren Stellungen geworfen. Westlich der Feste Baug stürmten bayerische Jäger und ostpreussische Infanterie ein starkes feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von noch mehr als 500 Mann und 22 Maschinengewehren in unsere Hand fiel. Die Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangenen beträgt 28 Offiziere und mehr als 1500 Mann. Auf dem Hartmannsweilerkopf holte eine deutsche Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus den feindlichen Gräben. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 11. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 11. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Beiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe. Die gestern gemeldete Beute aus dem Angriff östlich des Flusses hat sich noch um drei Geschütze und sieben Maschinengewehre erhöht. Westlich von Martkirch machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben eindrang, 1 Offizier, 17 Mann zu Gefangenen. Südlicher Kriegsschauplatz: Südlich Krowo trafen Erkundungsabteilungen in die russische Stellung vor. Sie zerstörten die feindlichen Anlagen und brachten über 100 Russen als Gefangene sowie ein Maschinengewehr zurück. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 12. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne nördlich von Perthes drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen ein, machten nach kurzem Kampfe drei Offiziere, über 100 Mann zu Gefangenen, erbeuteten vier Maschinengewehre und kehrten plannäßig in die eigenen Gräben zurück. Beiderseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen russische Abteilungen, die nordwestlich von Buczacz an der Strypa im Vorgehen waren, wieder zurück. Über 1300 Gefangene blieben in unserer Hand. Im übrigen hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert. — Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Ein Mißtrauensvotum der Kammer für das Kabinett Salandra.

Zürich, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurde der Regierung bei Verhandlung der Vorlage, betreffend das Budgetprovisorium, die Ministerpräsident Salandra mit einer eingehenden Erklärung über die internationale und militärische Lage einleitet, mit 197 gegen 158 Stimmen ein Mißtrauensvotum erteilt, das die Regierung zur Demission veranlassen dürfte.

Zürich, 11. Juni. Die italienische Kammer hat gestern in Anwesenheit von etwa 450 Abgeordneten die Erörterung des Gesetzentwurfes über das Budgetprovisorium begonnen. Als erster Redner erhielt Ministerpräsident Salandra das Wort und verlas folgende Er-

klärung: Die Erörterung des Gesetzentwurfes für das Budgetprovisorium 1916/17 umschließt die gesamte Regierungspolitik und nimmt im gegenwärtigen historisch schweren Augenblicke eine einzigartige Bedeutung an. Der Schatzminister wird über die außerordentlichen Finanzmaßnahmen sprechen und über andere wirtschaftliche und administrative Fragen werden erforderlichenfalls die Ressortminister Auskunft geben. In Anbetracht der berechtigten Erwartungen der Kammer erachtet es die Regierung für zweckmäßig, abweichend von dem gewohnten Verfahren, die Erörterung mit einigen Erklärungen über die internationale und militärische Lage einzuleiten. Vor zwei Monaten hat die Deputiertenkammer mit sehr großer Mehrheit die hochgenute Zustimmung zu den vom Minister des Äußern Baron Sonnino dargelegten Direktiven unserer internationalen Politik gegeben. Diese Direktiven sind seither nicht geändert, den keine neue Tatsache hat Anlaß zu Änderungen gegeben. Wir können indessen sicher behaupten, daß die loyale und tateifrige Solidarität mit unseren Verbündeten in dieser kurzen Zeitspanne Gründe und Gelegenheit gefunden hat, um sich zur vollkommenen Gemeinschaft, zur vollkommenen Gemeinamkeit der Absichten, die sich in eine kräftige Kooperation umsetzt, zu festigen. Der Länge und schwere Krieg, der doch so gerecht ist, daß keiner, der für die Unabhängigkeit der Kulturvölker kämpfenden bereuen kann, ihn mit allen seinen Prüfungen auf sich genommen zu haben, auferlegt zur Erreichung des Sieges eine immer vollkommene Einigkeit der Geister und Waffen. Wir müssen mit unseren Verbündeten Gemeinschaft von Freud und Leid haben und wir haben sie. Wir müssen, was noch mehr gilt, die unmittelbaren und entfernten konkreten Zwecke sowie die Kriegswerkzeuge, deren Verbrauch jede menschliche Voraussicht übersteigt, gemeinsam haben und haben sie jetzt. Wir geben und erhielten in Freigebigkeit jed mögliche Unterstützung. Die gewaltige Offensive des Feindes gegen unsere Front, die einen so großen Teil seiner Kräfte bindet, hat den siegreichen Ansturm unseres mächtigen russischen Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind erlaubt und wir können hoffen, daß der Feind diesmal nicht seine privilegierte Zentralstellung wird rasch auszunutzen vermögen. So beweißen die Ereignisse die oberste und fortdauernde Notwendigkeit der sich immer mehr vervollkommenden Solidarität. Diese muß sich auch in den kleineren aber doch sehr wichtigen Maßnahmen wirtschaftlichen und finanziellen Charakters bekunden, denn der Widerstand der Heere wird bedingt durch die Widerstandskraft der nationalen Organe. Auf der diesertage hiezu nach angemessenem vorbereitendem Gedankenaustausche einberufenen Konferenz in Paris wird die italienische Regierung vom Finanzminister vertreten sein. (Fronische Rufe links.) Auf dieser Konferenz werden, wie die Kammer weiß, endgültige Abkommen über die wirtschaftlichen Maßnahmen internationalen Charakters, die während des Krieges von unmittelbarer Nützlichkeit sind, getroffen werden. Auch werden die besten Mittel für ein enges wirtschaftliches Zusammenwirken in der Zukunft studiert werden. Doch wird in dieser Hinsicht nichts entschieden, bevor die Parlamente der einzelnen verbündeten Nationen die von der Konferenz zu machenden Vorschläge erörtert und gewertet haben werden. Die Regierung, die es als ihre erste Pflicht erachtet, den Geist des Landes hoch zu halten und ihm volles Vertrauen in sich selbst und in die zu seiner Verteidigung und zur Bekämpfung der Feinde bereitgestellten Streitkräfte zu Lande und zur See einzufößen, versteht auch, daß es eine schlechte Methode wäre, das Land über die fatalerweise wechselnden Ereignisse eines so großen Krieges zu täuschen und ihm die militärische Lage nicht in ihrer Wirklichkeit vorzustellen. Nur so wird das unheilvolle, wenngleich unbewußte Wirken der Verbreiter plötzlicher Marne und trüber Voraussetzungen, die den vorbeugenden und bestrafenden Verfügungen um so leichter entgegengehen, als sie leider nicht bloß in der Volksmenge, sondern sogar in den höchsten sozialen und politischen Kreisen operieren, entkräftet werden. (Großer Beifall.) Dieses unheilvolle Wirken müßte durch eine mittelbare, starke Reaktion der Umgebung korrigiert und erstickt werden. Während unsere größte energische Anstrengung sich nach Osten richtet, um den zähen Widerstand zu überwinden, welche die Hindernisse und die seit langem vorgesehene Verteidigungswerke der Erreichung jener territorialen Ziele, welche in direkter Beziehung zu den letzten Kriegszielen standen, entgegensehten, rüstete der Feind unter Ausnützung eines Stillstandes auf den übrigen Fronten gegen uns eine starke Offensivbewegung, indem er im Keile des Trentino zahlreiche auserlesene Truppen und eine ungeheure Menge Artillerie anhäufte.

Offenbar wurde die Linie des Lagarinatales und der Brenta-Hochflächen für die feindliche Offensive bevorzugt, sowohl weil sie in den Befestigungen des Trentino und dem angrenzenden Boden feste Stützpunkte fand, wie wegen der geringen Leistungsfähigkeit unserer dortigen Defensivstellung, der größeren Kürze des durchlaufenden Gebirgsgebändes und der eventuellen Bedrohung der darunter liegenden Ebene. Es war der verwundbarste Punkt einer Grenze, welche im Jahre 1866 festgesetzt worden war, um dem Erbfeinde immer, wenn es ihm beliebt, die Tore unseres Hauses, offen zu lassen. (Allgemeines Murren: Rufe: Warum habt Ihr die Tore nicht geschlossen?) Solch ungünstige Bedingungen haben die ersten unleugbaren Erfolge der feindlichen Offensive möglich gemacht. Man muß indessen männlich anerkennen, daß diese Stellung bei einer besseren Verteidigung und einer besseren Zurüstung die feindliche Offensive zumindest länger und in weiterer Entfernung vom Lande der Gebirgszone angehalten hätte. (Lautes Murren. Rufe: Dies ist Euer Anklageakt.) Ich begreife den schmerzlichen Eindruck des Landes, wenn es erfährt, daß nach einem Jahre eines ganz außerhalb der Landesgrenze geführten Krieges der Feind seinen Fuß auf ein zwar kurzes, aber wie jedes Stück vaterländischen Bodens heiliges Stück unseres Landes gesetzt hat. Aber wir sind nunmehr in der vierten Woche seit Beginn des heißen Kampfes, und der Invasionsstrom ist von unserer wirksamen, prompten Ansammlung von Menschen und Mitteln angehalten, so daß er seit dem ersten, allzuleichten Erfolge nur mehr einen kurzen Weg hat zurücklegen können. Wie die Dinge stehen, wäre es indessen verwegen, zu behaupten, daß der kritische Augenblick überwunden sei, denn der Feind, der durch heldenhaften Widerstand auf den Flügeln festgehalten wird, rüstet gegen unsere Zentralkräfte zu einer sehr mächtigen Anstrengung, deren Endausgang wir aber mit ruhiger Zuversicht abwarten können. Der Eindringling wird nicht gegen die zahlreichen und reichlich ausgestatteten Streitkräfte, welche wir ihm entgegenstellen, aufkommen können. Die natürlichen Mängel der Stellungen, in denen unsere Verteidigung sich entfalten muß, ersetzt der ungebeugte Geist unserer Soldaten, ihre Widerstandskraft bei Anstrengungen und ihre Unererschrockenheit gegen Gefahren. (Allgemeine begeisterte Hochrufe auf das Heer.) Wer von Ihnen, meine Herren, die Bane aussuchen will, wo man kämpft und mit vorbildlicher Energie die nächsten militärischen Ereignisse vorbereitet, bringt sicher gleich mit sich selbst einen stärkenden Einfluß mit heim und wird im Lande einen Funken jener Entschlossenheit, Opferwilligkeit und Zuversicht mitteilen, die seine besten Söhne, von den Führern bis zu den Soldaten, die kämpfen und sterben, befehlen. (Erneute, allgemeine Rufe: Hoch unsere Soldaten!) Wenn Sie, ehrenwerte Kollegen, weitere Informationen, Urteile und Voraussichten begehren, wird die Regierung sie in voller und absoluter Aufrichtigkeit geben, ohne jede Wahrheit abzuändern, jedoch in demselben Maße, welches nach ihrem Erachten den Interessen des Landes nicht schädlich scheint. Ubrigens kann niemand wollen, daß unsere Erörterungen irgendwie dem Lande schaden oder unsere sittliche Kraft verringern und somit dem Feinde nützen. Wie in anderen Parlamenten, so wird auch in dieser Kammer zweifellos die Grenze empfinden, innerhalb der unsere Erörterungen gefaßt sein müssen. Unbegrenzt ist hingegen Ihre Befugnis zur Kritik und wenn Sie wollen, zur Beurteilung der Betätigung der Regierung. Aber wenn eine Beurteilung erfolgen soll, so möge sie in würdiger und rascher Erörterung erfolgen. Dies ist die Zeit der Taten und nicht der Worte. Die Regierung muß mit aller Kraft unablässig wirken, um dem Heere und der Flotte die unentbehrlichen Mittel zu geben, damit das Land die schwere Probe bestehe. Wenn Sie, meine Herren, heute die Regierung, nicht wie mehrmals zuvor, ihrer Aufgabe gewachsen erachten, so müssen Sie die durch die Verfassung hierzu berufene Stelle in die Lage versetzen, die Regierung raschest abzulösen. Niemand wird uns diesen einzigen Ruhm streitig machen können, daß wir dem Vaterlande mit absoluter Ergebenheit und vollkommener Gewissensgeradheit alles gegeben haben, was wir an geistigen und sittlichen Energien und namentlich an unauslöschlicher Liebe geben konnten. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Lugano, 11. Juni. Als Gründe für das dem Kabinett Salandra erteilte Mißtrauensvotum der Kammer werden vornehmlich die Unzufriedenheit über die Säumigkeit und Unzulänglichkeit, mit der sich die Regierung über die vermeintliche Bloßstellung der Heeresleitung und den ihr zum Vorkurs gemachten Mangel an Energie geäußert habe, hervorgehoben, während die Kammer andererseits beflissen gewesen sei, den Anschein zu wahren, daß der Erfolg der österreichisch-ungarischen Offensive kein ausschlaggebendes Moment bilde und die Siegeszuversicht fortbestehe. Zu diesem Zwecke hatte die interventionistische Gruppe der äußersten Linken die Unterbrechung einer Tagesordnung beabsichtigt, welche besagte, daß es nur einer großen und kräftigeren Regierungskaktion, wie sie durch eine Zusammenfassung aller vater-

ländischen Denkrichtungen und Energien erreichbar sei, bedürfe, um die höchsten Kriegszwecke zu erreichen. Die Abstimmung bewies, daß die Auffassung der einzelnen Kammerfraktionen sowohl über das Kabinett Salandra wie über die neu einzuschlagenden Wege verschieden ist. Die in den Blättern wiedergegebenen Hypothesen und Gerüchte lassen sich dahin zusammenfassen, daß eine Strömung zur Bildung eines sogenannten nationalen Kabinetts vorherrsche, welches zum mindesten den schlechten Eindruck, den die Kabinettskrise im feindlichen und im verbündeten Auslande machen könnte, fürs erste abschwächen würde.

Büch, 11. Juni. Die Ankunft des Königs von Italien in Rom wird für heute abends oder morgen früh erwartet. Nach seinem Eintreffen werden die übrigen Konferenzen über die Art der Lösung der Kabinettskrise beginnen.

Büch, 11. Juni. Auf der Tagesordnung der nächsten Montag stattfindenden Sitzung stehen nur Mitteilungen der Regierung. Diese Mitteilungen werden in der offiziellen Ankündigung der Demission des Kabinetts bestehen.

Bern, 12. Juni. Die gestrigen Pariser Abendblätter beschäftigen sich mit der italienischen Ministerkrise und sprechen die Überzeugung aus, daß jedes neue Ministerium, welches auch die neuen Männer sein sollten, auf den Bahnen des bisherigen Kabinetts wandeln und den Krieg bis zum siegreichen Ende durchführen müsse.

Zur Disposition gestellt.

Rom, 10. Juni. Wie das Amtsblatt meldet, ist Generalmajor Trombetti zur Disposition gestellt worden.

Lugano, 11. Juni. Dem Blatte „Resto del Carlino“ zufolge scheidet Generalleutnant Hugo Brusati von seinem Posten als erster Adjutant des Königs. Brusati wird als angeblich neutralistischer Berater des Königs schon länger angefeindet als sein kürzlich in den Ruhestand versetzter Bruder Robert.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein großer italienischer Hilfskreuzer mit Truppen an Bord versenkt.

Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Eines unserer Unterseeboote hat am 8. d. abends den von mehreren Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“, mit Truppen an Bord, torpediert; das Schiff sank binnen wenigen Minuten. Flottenkommando.

Rom, 10. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am 8. Juni gegen Abend griffen zwei feindliche Unterseeboote im unteren Adriameere einen italienischen aus drei Dampfern und einem Geschwader von Torpedojägern bestehenden Transport von Truppen und Material an. Die Unterseeboote vermochten, wiewohl sofort angegriffen, doch, ihre Torpedos abzuschießen. Der eine traf den Dampfer „Principe Umberto“, welcher in wenigen Minuten unterging. Trotz der verfügbaren Rettungsmittel und rascher Hilfe anderer auf einer Kreuzfahrt befindlichen Einheiten, sind die noch nicht präzise bestehenden Verluste vermutlich etwa die Hälfte der auf diesem Dampfer eingeschifften Soldaten. (Der „Principe Umberto“ ist im Jahre 1909 vom Stapel gegangen, hatte 7833 Register-tonnen und 9000 Pferdekraft.)

Ein erfolgreicher Angriff unserer Seeflugzeuge auf Mestre und das Arsenal in Venedig.

Wien, 12. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. die Bahnstrecke San Dona-Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolge bombardiert, mehrere Volltreffer in die Lokomotivremise erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge eingerückt. Flottenkommando.

England.

Eine Konferenz der irischen Nationalisten.

London, 11. Juni. (Reuter.) Der Bericht über die gestrige Konferenz der irischen Nationalisten zeigt, daß die hauptsächlichsten Vorschläge Lloyd Georges zur Erledigung der irischen Frage darin bestanden, die Home Ruleakte sofort in Kraft treten zu lassen, aber mit folgenden zeitlich begrenzten Einschränkungen: Die irischen Mitglieder des britischen Parlamentes behalten sämtlich ihre Sitze. Die sechs Grafschaften der Provinz Ulster unterstehen vorläufig unmittelbar der Reichsregierung. Nach dem Kriege wird die Reichskonferenz aus allen Dominions vertreten sein, welche die Frage der Zukunftsregierung des Reiches unter Anschluß der irischen Frage erörtern. Die Nationalisten-

konferenz nahm einstimmig einen Beschluß an, worin gegen die Fortdauer des Kriegsrechtes protestiert und verlangt wird, daß alle Gefangenen, die anlässlich der Volkserhebung verurteilt worden sind, wie Kriegsgefangene behandelt werden sollen.

Rußland.

Die Kriegaanleihe.

Kopenhagen, 11. Juni. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die russische Kriegaanleihe war noch vor dem Zeichnungs-schluß überzeichnet. (Hier ist zu bemerken, daß der Schlußtermin für die Zeichnungen wiederholt hinausgeschoben werden mußte, da die Zeichnungen weit hinter den Erwartungen zurückblieben.)

Neue Eisenbahnprojekte.

Petersburg, 11. Juni. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die russische Regierung plant im Laufe der nächsten fünf Jahre, beginnend mit Jänner 1917, im europäischen und asiatischen Rußland den Bau von neuen Eisenbahnen in einer Gesamtlänge von 35.000 Werst durchzuführen.

Die Türkei.

Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. Juni. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Nach einem Kampfe, der zur Niederlage und zum Rückzuge der Russen vor Chanikin führte, zogen unsere Truppen, die starke feindliche Kavallerie- und Kosaken-schwadronen verfolgten und zurückdrängten, in der Nacht vom 8. auf den 9. Juni in Kasri Schirin ein.

Konstantinopel, 11. Juni. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Front: Im Abschnitt von Fethiye beschoß unsere Artillerie am 10. Juni verschiedene von Feinde besetzte Punkte. Zwei feindliche Kanonenboote, die sich nicht zu flüchten vermochten, wurden durch Explosion der an Bord befindlichen Artilleriemunition in die Luft gesprengt. Drei große Transportschiffe, die von diesen Kanonenbooten geschleppt wurden und gleichfalls mit Artilleriemunition beladen waren, wurden versenkt. Vier große Munitionsdepots, die sich am Flußufer befanden, wurden vollständig in die Luft gesprengt. Die Explosionen der Geschosse, die sich darin befanden, verursachten im Lager eines feindlichen Bataillons einen Brand. Das Lager wurde gänzlich zerstört. In einem Kampfe, der mit dem Feinde in der Gegend von Schendunian stattfand, wurde die feindliche Kavallerie, die über 1000 Mann stark war, fast vollständig vernichtet. Nur einer ganz geringen Zahl von Feinden gelang es, sich zu retten. Eine Anzahl Tiere, Telephon- und Brückenbaumaterial sowie eine große Menge Gewehre und Munition wurden von uns erbeutet. — Kaukasusfront: Keine Änderung.

Türkische Auszeichnungen für die Sieger in der Nordseeschlacht.

Konstantinopel, 11. Juni. Der Sultan hat dem Admiral Scheer, dem Vizeadmiral Hipper und dem Chef des Stabes des Geschwaders die Goldene Intiaz-Kriegsmedaille verliehen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Hughes zum Präsidentschaftskandidaten nominiert.

Amsterdam, 10. Juni. Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus aus Chicago nominierte der republikanische Konvent Hughes beinahe einstimmig. Die Progressisten nominierten Roosevelt durch Zufall. Eine weitere Meldung des Reuter-Bureau besagt, die Republikaner nominierten Fairbanks für die Vizepräsidentschaft. Hughes erhielt 919 Stimmen, worauf die Nomination einstimmig erfolgte. Hughes nahm die Nomination an.

Washington, 10. Juni. (Reuter.) Hughes hat anlässlich seiner Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten das Richteramt niedergelegt. Wilson hat die Amtsniederlegung bestätigt.

London, 11. Juni. Reuter meldet aus Washington: Hughes erklärte in einem Telegramme, in dem er die Kandidatur für die Präsidentswürde annimmt, über die Politik Wilsons folgendes: Die verantwortungsvolle Leitung des diplomatischen Korps im Auslande war von Anfang an von Parteierwägungen abhängig und wir boten der Welt das erniedrigende Schauspiel von Ungeschicklichkeit und zu spät ergriffenen Maßnahmen, die nicht genügen, um den auf eine so unglückliche Weise verlorenen Einfluß und unserer Prestige wieder zu gewinnen. Kluge Reden wurden durch Unentschlossenheit ihrer Kraft beraubt. Ich wünsche,

daß unsere Diplomatie wieder verbessert und auf eine hohe Stufe gebracht werde. Ob Amerikaner hier geboren oder naturalisiert sind, und welcher Rasse oder welchem Glauben sie angehören mögen, wir haben nur ein Vaterland und können keinen Augenblick Schwankungen in unserer Loyalität dulden. Aus Chicago wird über die Stellungnahme der Fortschrittlichen noch gemeldet: Der Konvent ernannte nach der Nominierung Parkers zum Vizepräsidenten ein Komitee, um alle sich ergebenden Befugnisse wieder zu befehlen. Es wird dies als eine vorbereitende Maßregel für den Fall betrachtet, daß Roosevelt die Präsidentschaftskandidatur ablehnen sollte. Später telegraphierte Roosevelt, daß er bedingungsweise von der Kandidatur zurücktrete. Er ersuchte, dies dem fortschrittlichen Nationalkomitee mitzuteilen. Wenn das Komitee der Ansicht sei, daß mit der Wahl Hughes dem Lande gedient werde, solle seine Weigerung als definitiv betrachtet werden.

Chicago, 10. Juni. Roosevelt telegraphierte dem Konvent der Progressiven, daß er die Nominierung als Präsidentschaftskandidaten gegenwärtig ablehne. Er empfehle zur Nominierung den Senator Lodge als Kompromißkandidaten.

Graf Szöghény-Mariich †.

Stuhlweissenburg, 11. Juni. Der ehemalige österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szöghény-Mariich ist nach kurzem Leiden verschieden.

* (Ein Schwindler.) Diefertage erhielt ein Lehrling von ihrer Dienstgeberin den Auftrag, eine weiße Papierschatel mit einer schwarzseidenen Damenüberjade und einem solchen neuen Frauenrod im Werte von 300 K. auf den Hauptbahnhof zu tragen und dem Boten aus Krainburg, namens Wahrheit, zu übergeben. Das Mädchen brachte die Schachtel auf die Bahnstation und übergab sie einem Manne, der sich ihr gegenüber als der Bote Wahrheit ausgab. Der Schwindler ist 30 bis 40 Jahre alt, mittelgroß und hat ein längliches, glattrasiertes Gesicht; er trug einen braunen Anzug und einen schwarzen steifen Hut.

* (Eine flüchtige Diebin.) Zu Beginn dieses Monats wurde der Besitzerin Franziska Perko in Unter-Siska eine lange goldene Halskette aus einem versperrten Koffer entwendet. Mit der Kette verschwand auch ihre 16jährige Magd Maria Ditin aus Lengensfeld, die vom Bezirksgerichte Radmannsdorf wegen Betruges verfolgt wird. Wie die Polizei feststellte, hatte sich die Diebin bei ihrem Abgange einen großen Blumenstrauß gekauft.

* (Diebische Knaben.) Im Verlaufe eines Monats wurden in der Stadt von verschiedenen Haustoren die Messingschnallen und Schilder abgeschraubt und entwendet. Diefertage forschte die Polizei mehrere Knaben aus, die die Türschnallen in einer Eisenhandlung als Messing verkauft hatten. Einem Besitzer an der Karlstädter Straße

wurden von einer alten Dampfmaschine Messingbestandteile im Werte von 750 K. gestohlen. Als Täter wurden mehrere Knaben, die die Bestandteile in einer Eisenhandlung um einen Spottpreis veräußert hatten, ausgeforscht.

— (Die Blattern.) Amtlich wird verlautbart: Vom 28. Mai bis 3. Juni wurden in Galizien 137 Erkrankungen an Blattern in 2 Bezirken (52 Gemeinden) und in der Bukowina 5 Erkrankungen in 4 Bezirken (4 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 28. Mai bis 3. Juni 45 Erkrankungen an Blattern zu verzeichnen.

— (Shakespeare als Reklamemittel.) Trotz aller Ehrfurcht, mit der die Engländer das 300jährige Jubiläum Shakespeares begingen, konnten sie es sich in ihrer angeborenen, vor nichts zurückschreckenden Geschäftskundigkeit nicht versagen, bei dieser einzig dastehenden Gelegenheit ihren größten Nationaldichter auch als wirksames Reklamemittel zu verwenden. So sieht man denn in den englischen Zeitungsausgaben der letzten Wochen eine große Zahl von Geschäftsanzeigen, die den Namen Shakespeares zur Anpreisung der verschiedensten Waren und Gebrauchsartikel verwenden. Im Reklameteil der „Daily Mail“ findet sich ein großes Bild, das Shakespeare mit einem mächtigen Federkiel in der Hand vor einem mit Manuskripten bedeckten Tisch stehend zeigt, und daneben kann man die Worte lesen: „Bessere Schriften sind die besten in der Welt und konkurrenzlos?“ Antwort: „Die Schriften William Shakespeares, und alles, was mit der Britischen Patent-Ideal-Füllfeder“ geschrieben wird. Shakespeare schrieb

keine sämtlichen Werke mit dem in seiner Zeit üblichen primitiven Gänsekiel nieder — was könnte man da erst heute leisten, da dem modernen Dichter die unübertroffene Patent-Ideal-Füllfeder zur Verfügung steht!“ . . .

— (Eier auf Spigen.) In der „Nöln. Volkszeitung“ erzählt eine Leserin das folgende niedliche Idyll aus der Vogelwelt: Im April, als das erste zarte Grün das Nahen des Frühlings ankündigte, sah eine schwarze Drossel zu früher Morgenstunde auf einem Schornstein und lockte mit süßen Tönen ihr Weibchen, das sie denn auch im nahen Garten entdeckte. Als bald ging das Pärchen nun daran, ein Nest zu bauen. Kleine dürre Stöcke und Hälmdchen trugen sie emsig herbei, um alles geordnet zusammenzufügen. Naht wurde nur gemacht, um einen fetten Wurm aus der feuchten Erde zu ziehen oder sonst einen Lederbissen zu erhaschen. Da geschah es, daß im Nachbargarten Wäsche auf den Rasen gelegt wurde. Unter den größeren Teilen befanden sich auch zwei zierliche Blusenstragen aus feinen, dünnen Spigen. Die Drosseln hatten scharf aufgepaßt, und als niemand mehr im Garten war, flogen beide zur Wäsche, hüpfen zwischen den weißen Luchern einher, bis sie zu den durchsichtigen Stragen kamen, schauten noch einmal um sich und packten dann mit ihren gelben Schnäbeln fest zu, um die weiche Beute im Neste zu bergen. Nach zwei Tagen sah das Weibchen und brütete vier Eier, die auf weißen Spigen lagen, deren Enden über dem Nestrand herabbaumelten. Auf so vornehme Art bereitet man sich selten in der Vogelwelt auf Familienzuwachs vor.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme, welche uns anlässlich des Todes unseres einzigen heißgeliebten, herzenguten Bruders und Schwagers, des Herrn

Willy Noisternig

zuteil wurden sowie für die vielen schönen Blumenspenden und die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Laibach, am 8. Juni 1916.

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916 205

In Taschenformat gebunden K 4'50, mit Postzusendung K 4'70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

Handbuch

des österr. Konkurs- und Ausgleichsrechtes

von 2116

Prof. Dr. Ant. Rintelen

Preis broschiert K 20'40, gebunden K 21'76.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Soeben erschienen:

Der tapferen Isonzo-Armee u. ihrem glorreichen
Führer Sr. Exzellenz General der Infanterie
Svetozar Borojević von Bojna
in Ehrfurcht gewidmet

Die Wacht am Isonzo

Marschlied

Musik von Franz Zitta. 1079

Text von Milan Matić-Myron.

Preis K 1'80, mit Postzusendung K 1'90.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten



Franz Bock, Resident d. S. B. i. R., gibt tiefbetrübt im eigenen wie im Namen seiner Kinder und Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin und herzensguten Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Emilie Bock geb. Peruzzi

welche Montag den 12. d. M. um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr vormittag nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten ruhig und gottergeben entschlafen ist.

Die teure Heimgegangene wird Mittwoch den 14. d. M. um 4 Uhr nachmittag vor dem Trauerhause Domobransta cesta 5 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhose zum Heil. Kreuz im eigenen Grabe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird am 15. d. M. um 8 Uhr früh in der St. Peterskirche gelesen werden.

Laibach, am 12. Juni 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

RÖMERBAD

das steirische Gastein. Saison April-Oktober, gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenksteifigkeit etc. Militärpersonen 50 Prozent Nachlaß. Wirkung gleich Gastein, Ragaz, Teplitz. Auskünfte gratis durch die Badedirektion Römerbad in Steiermark. 1475 6-6

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 16

Stahlwaren
Lederwaren
Kammwaren
Spielwaren

insbesondere

Puppen.

Sämtliche Artikel in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten und besten bei der

Galanterie- und Spielwaren-en-gros-Firma

S. Großmann & Co.

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 89/93.

Persönlicher Besuch höchst lohnend!

Probenaufträge werden gegen Namhaftmachung von Ia-Referenzen oder gegen Nachnahme prompt effektiert. 1644 3-3

Jadranska banka — Adriatische Bank.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der am **29. Juni 1916** um 11 Uhr vormittags in den Räumen der Bank in **Wien, I., Tegetthoffstraße 7-9**, stattfindenden

zehnten ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1.) Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1915.
- 2.) Bericht der Revisoren über den Rechnungsabschluß 1915 und Erteilung des Absolutariums.
- 3.) Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes.
- 4.) Wahl in den Verwaltungsrat.
- 5.) Wahl des Revisionsausschusses.
- 6.) **Änderung der Statuten**, und zwar:
 - a) Vereinfachungen, beziehungsweise Veränderungen in der Geschäftsführung und dem Wirkungskreise bei den Zweiganstalten (Filialen und Agencien) (§§ 3, 45 bis 52).
 - b) Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 12 Millionen Kronen (§ 5).
 - c) In der Generalversammlung geben nun 5 (bisher 10) Aktien eine Stimme, Aufhebung der Begrenzung der Stimmrechte (§§ 13, 15).
 - d) Ermöglichung aller Wahlen durch Zuruf (§§ 18, 21).
 - e) Veränderungen in den Bestimmungen über Generalversammlungen, Erhöhung der besonderen Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ auf $\frac{3}{4}$ und der Mindestvertretung von $\frac{1}{4}$ auf $\frac{1}{3}$ (§ 22).
 - f) Einsetzung hinsichtlich ausländischer Verwaltungsratsmitglieder (§§ 21, 25).
 - g) Einsetzung eines Exekutivkomitees (§ 27).
 - h) Veränderungen im Wirkungskreise des Verwaltungsrates, der Bezüge der Verwaltungsräte und den Vertretungsbefugnissen (§§ 28, 29, 30, 32, 35).
 - i) Herabsetzung der Höchstzahl der Revisoren von 9 auf 7 (§ 36).
 - j) Änderungen im Geschäftskreise der Direktion (§§ 37, 38).
 - k) Neufassung der Vorschriften über die Jahresberechnung (§ 39).
 - l) Veränderung der Staatsaufsicht (§ 60).
 - m) Ausnahmen von den allg. Gesetzen bei Eintreibung der Forderungen (§ 48).

Statutenauszug:

Je zehn Aktien geben eine Stimme (§ 13), zur Gültigkeit der Beschlüsse über Statutenänderung ist eine Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen nötig, und muß $\frac{1}{4}$ des eingezahlten Aktienkapitales vertreten sein (§ 22).

1787

Die Herren Aktionäre werden eingeladen, ihre Aktien **bis spätestens 21. Juni 1916** zu hinterlegen: bei allen Kassen der Adriatischen Bank und deren Filialen, bei der Ersten Kroatischen Sparkasse, Agram, und deren Filialen und bei der Küstenländischen Bank und Sparkassen A. G. und deren Filialen.

Wer

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

der

insetiere in der „Laibacher Zeitung“ wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Schuhfabrik Neumarkt Oberkrain
PETER KOZINA & Co

Breg. LAIBACH vis à vis der St. Jakobsbrücke

GROSS- u. KLEIN-VERKAUF

VERLANGEN SIE PREISLISTE!

WIEDERVERKAUFERN WIRD DIE BESICHTIGUNG DES LAGERS IN LAIBACH BESTENS EMPFOHLEN.



Modernste Formen. Erstklassige Qualitäten

Schlagerprogramm im Kino „Central“ im Landestheater.

Dienstag 13., Mittwoch 14., Donnerstag 15. Juni: Der seltsame Fremde | Ihr Kind

Legende in 3 Akten.

Erstklassiges Lustspiel mit Resl Orla und Ludwig Trautmann in den Hauptrollen.

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags, um 6, halb 8 und 9 Uhr abends.

| | | |
|---|---|--|
| Wäsche für Institutszöglinge vorrätig. | Anfertigung von Brautausstattungen Gegründet 1866. | Wäsche für Baby vorrätig. |
|---|---|--|

**Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche**
eigener Erzeugung
die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt
C. J. HAMANN
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.
LAIBACH.
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.
Dasselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt
Motorbetrieb.
Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.
Bekannt redlichste Bedienung.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche. Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

| | | |
|----------------------|-------------------------------|---------------------|
| Sportartikel. | 55 24 | Herren-Hüte. |
| | Bettfedern, Daunen und Kapok. | |

Gestrickte Wickelgamaschen
1551 per Dutzend K 54— netto Kassa bei 10-10
Albert Matzner, Wien, I., Kohlmessergasse 8.
Ein Postpaket 15 Paar per Nachnahme.



Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions
S. Kmetetz, 1246 35-7
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

Gradišče Nr. 10,
III. Stock, links,
ist ein schön möbliertes
Balkonzimmer
zu vermieten.
Anzufragen dortselbst. 1700 3-3

Absolvent
der Mährischen Handelsschule hier,
militärfrei, mit guten Zeugnissen,
sucht passende Stelle
in einem Bureau. Mit oder ohne Gehalt.
Sprachkenntnisse: Deutsch, Slovenisch und Kroatisch. Eintritt erwünscht sofort.
Anträge unter „1710“ sind an die Administration dieser Zeitung zu richten.
1710 6-4

Monatzzimmer
schön möbliert, separiert (eventuell mit Küchenbenützung) ist zu vermieten.
Židovska steza 4. III.
1731 2-2

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel
Seydlin
Erzeuger
O. Seydl, Laibach
Spital(Štritar)gasse 7
58 52-24

Futteranbot.
Pferdefutter, bestehend aus: Rohzucker, gequetschtem Hafer od. Mischling, Weizenkleie, Palmkern u. Kokoskuchen, 69 K. — Rinderfutter, bestehend aus: Gleich wie Pferdefutter ohne Hafer, 67 K. — Schweinefutter, bestehend aus: Getrocknet und vermahlen. Küchenabfällen, Fleisch, Grammeln u. Weizenkleie, für Aufzucht wie oben, nur mit entsprechend. Menge phosphorsaurem Kalk gemischt, 70 K. — Geflügelfutter, bestehend aus: Fleischabfällen, Weizenkleie und zur Eierlegung besonders förderlich. Ingredienzen. Es dient zur Aufzucht und Mastung sämtl. Geflügelgattungen. Die Eierlegetätigkeit der Hennen wird damit im besonderen Maße gefördert und sind Fälle nicht selten, wo sogar die doppelten Eiererträge erzielt werden, 80 K. — Alles per 100 kg ab Wien per Nachnahme. Sack wird mit 3 K berechnet. Mindestabgabe 50 kg. Aufträge an **A. J. Herunter, St. Peter** bei Graz. 1709 5-3

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl
Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).
Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehören.
Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Die 1725 10-2
Magen-Tinktur
des Apothekers Piccoli in Laibach
wird ab 10. Juni
mit 30 Heller
per Fläschchen verkauft.

Bei Magen- und Darmkatarrh
Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Beamter, welcher reist
sucht
schön möbl. Zimmer
mit streng separiertem Eingang im Parterre, gegen gute Bezahlung.
Anträge an die Administration dieser Zeitung unter Nr. 3542. 1683 3-2

MAGEN-TINKTUR
des Apothekers PICCOLI
in Laibach
stärkt den Magen, regt die Leber an, fördert die Verdauung und Leibestimmung
VERSAND GEGEN NACHNAHME
Magen-Tinktur
1 Fläschchen 30 Heller. 489 98
Aufträge gegen Nachnahme.